

entstehen, wenn die Frage aufgeworfen wird, ob das Concordat auch noch als Gesetz bestehet. Zur Beantwortung dieser Frage bemerke ich hier nur, indem ich die Lehre von der Materia und Forma als bekannt voraussetze, daß der späteren lex contraria zu einem gultigen Gesetze die materia gefehlt hat.

4 Als Katholiken müssen wir darnach streben, daß das kirchliche Ehrerecht wieder zur Anerkennung gelangt. Dadurch aber, daß die geplante internationale Verständigung zu Stande käme, würden die Zustände, die wir beklagen, bestigt werden, das Unfehlliche würde den Schein der Gesetzlichkeit erlangen und die Rechtsgemeinschaft der christlichen Staaten auf dem Gebiete des Ehrechtes auch für die Zukunft in Frage gestellt. Die heil. Kirche umfaßt alle Völker mit derselben Liebe; bei ihr gibt es keinen Unterschied der Race und der Nation; die Sacramente sind von Christus für alle eingesetzt und Alle sind berufen, an dem Hochzeitsmahle des Lammes teilzunehmen. Die Sonder-Ehrechte der Staaten und Territorien widerstreiten dem universalen Charakter der Kirche. Unter diesen Umständen gilt es auf der Wacht zu sein, damit nicht ein Fundament der gesellschaftlichen Ordnung von den Männern des Umsturzes wankend gemacht wird. Die Ehe und die Schule sind die gefährlichsten Punkte in dem Kampfe, den der Unglaube gegen die Kirche führt; beide sind es werth, daß ihretwegen, wenn es nothwendig ist, die Kirche das Martyrium auf sich nimmt.

Über die gesammte Marienlehre.¹⁾

Von Professor P. Georg Kolb, S. J. am Freinberg bei Linz.

Bevor wir in mehreren, für sich selbständigen Artikeln auf die einzelnen Themen der Marien-Vorträge, besonders des Mai-monates, eingehen,²⁾ haben wir noch einige ausgedehntere und ferner stehende Werke zu besprechen, welche zu einander zwar etwas heterogen — erstere für Predigtmaterial, folgende für fromme Lesung und Betrachtung, letztere für gelehrteres Studium bestimmt — doch insgesamt zu unserem Zwecke von Interesse sind. Wir beginnen mit der:

1. Bibliothek für Prediger von P. A. Scherer O. S. B., im Verein mit mehreren Capitularen des Stiftes Ficht herausgegeben. Dieses mit emsigem Fleiß und praktischen Sinn bearbeitete Werk

¹⁾ Vgl. 2. Heft S. 294. ²⁾ Vgl. Beiträge zu Maipredigten, 1. und 2. Heft dieses Jahrganges, bes. S. 45.

zählt (außer dem neuestens zu Innsbruck veröffentlichten Exemplar-Lexicon, wovon wir im letzten Artikel, bei den Mariengeschichten, sprechen wollen) 8 Bände in gr. 8° (in 2. Aufl. bei Herder, Freiburg 1867/9, Preis M. 66.75 = fl. 41.40).

Der 6. Band (Preis M. 7.50 = fl. 4.65) enthält nur Marienpredigten (940 S.) und zwar nicht nur für alle Festtage vortreffliche Homilien und Skizzen, mit Angabe der Auctoren, sondern auch vorerst eine kritische Lebensgeschichte Mariens, sowie die Geschichte und Beweggründe der Verehrung (S. 1—136). Je nach den Festen sind ferner eingeschaltet: Skizzen über das Ave Maria (S. 140—163), Salve Regina (444—458), die 7 Schmerzen (499—533), Magnificat (591—597), lauret. Litanei (852—865), Rosenkranz (891—930). Alles um so brauchbarer, je bündiger und übersichtlicher. — Dieser Band ist auch einzeln zu haben unter dem Titel: *Marienpredigten*, eine reichhaltige, homiletische Erklärung auf alle mariäischen Gelegenheiten. (2. Aufl. Freiburg, Herder 1867/9). Ein Auszug davon (ebenfalls bei Herder, herausgegeben von Scherer-Bucher) behandelt nur die Feste.

2. Das Lexicon für Prediger und Katecheten von Dr. Th. Wiser (Regensburg, Manz, 2. Aufl. 1862, 16 Bände, gr. 8°, Pr. M. 72.60 = fl. 45.02) handelt im 3. Bande (S. 614—60) über die Feste Mariens, im 11. Bande (S. 290 ff.) über die Geheimnisse Christi und zugleich Mariä; vorzüglich verwerthbar ist der 12. Band, worin (S. 507—670) über den heiligen Namen Mariens, die unbefleckte Empfängniß und Jungfräulichkeit Mariens, über die Mutter Gottes und der Menschen, über Leben, Tugenden und Verehrung Mariens reicher Stoff gesammelt ist.

3. Das alphabetisch geordnete, homiletische Real-Lexicon von P. F. C. Krönes (gleichfalls Regensburg, Manz, 2. Aufl. 1872, 14 Bände, 8°, Pr. M. 43.65 = fl. 27.07) wird ebenso geeignete Stoffe in sehr übersichtlicher Form bieten, wie wir aus dem uns unmittelbar bekannten kleinern Werke desselben Auctors „Geistige Wallfahrt zu mariäischen Gnadenorten der österreichisch-ungarischen Monarchie (Wien, Kirsch, 1872, 1 fl.)“, das wir später besprechen werden, genugsam schließen können.

4. Mit Uebergehung anderer Prediger-Lexica haben wir eine gute Fundgrube für mariäische Vorträge einfacherer Art, zugleich eines der besten Hausbücher, in: P. Beat Rohner's O. S. B. „Maria und Joseph“, oder das Leben und die Verehrung der allerseligsten Jungfrau Maria und ihres glorreichen Bräutigams St. Joseph, verbunden mit der Darstellung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Mit 740 Holzschnitten und 4 Delfarbenbildern. Einsiedeln, Benziger, 1878, 1020 S., in 4°, Preis M. 15.35 = fl. 9.52. (Im Jahre 1884 in neuer Ausgabe zu

1040 S., gr. 4°, M. 12.50). Es ist ähnlich ausgestattet, wie die sehr praktisch vom Ordensgenossen P. Bitschnau verfasste Legende der Heiligen; der Text ist sorgfältig, die Abbildungen gleich schön und erbauend, überhaupt ein Werk, das das Gute von Ott's Marianum und Josephibuch nicht nur so ziemlich vereinigt, sondern auch noch Vieles darüber bietet. Wir geben einen kurzen Überblick dieses von vielen deutschen Bischöfen empfohlenen Werkes:

I. Theil: Das Leben Mariä und Joseph: 1. Die Mutter Gottes in ihrer Würde; 2. im Erlösungsplan; 3. in der biblischen Vorhervorherrigung; 4.—8. in den biblischen Vorbildern; 9. u. 10. Eltern Mariens. 11—54. Leben Mariens. — II. Theil: Die Verehrung Mariens: 1. warum? 2. welche? 3.—7. seit wann und wie? 8.—32. einzelne Arten, (Feste, Samstag, Maiandacht, Litanei, Rosenkranz); 33.—39. marianische Orden, Congregationen, Bruderschaften &c. — III. Theil: Verehrung Mariens in den Heiligtümern: 1.—4. warum? wie? 5.—16. die Gnadenorte im Einzelnen, durch alle Länder. (Nazareth, Carmel . . . Loreto u. s. f.). — IV. Theil: Verehrung Mariens durch die Heiligen: (Angefangen vom hl. Petrus bis Pius IX.).

Das Werk wird nicht nur als Hausbuch für das Volk, für welchen Zweck es berechnet ist, viel Gutes stiften, sondern auch für die Kanzel brauchbar sein, wenn manches aus dogmatischen und historischen Rücksichten ausgeschlossen bleibt.

5. Das Marianum oder die Legende von den heiligen und gottseligen Dienern U. L. F. und den berühmtesten Gnadenorten, von Georg Ott. Es ist dieses bereits im Jahre 1877 in 10. Auflage erschienen und zwar seither in 2 getrennten Bänden, 1. Band 1408, fortlaufend 2815 S. in 4°, Regensburg, Pustet, Pr. M. 11.25 = fl. 6.98.

Nach einer längeren Einleitung über die Begründung der Marien-Verehrung (bis S. 63), bringt es für jeden Tag des Jahres die Lebensbeschreibung mehrerer gottseliger Marien-Verehrer, manchmal zugleich ein marianisches Geheimniß, sodann für jeden Tag wiederum die Beschreibung eines Wallfahrtsortes und dabei oft ein allgemeines Thema der Marien-Verehrung. Es ist alles aus älteren Quellen sorgfältig gesammelt, von Herzen stromm geschrieben und daher ein wahres, schon albekanntes Hausbuch für jede Maria liebende Familie. — Für die Verwerthung auf der Kanzel gilt das Gleiche, wie beim vorgenannten Werke.¹⁾

6. Wir schließen ein anderes älteres Sammelwerk an, welches im 17. Jahrhundert auf französischem Boden entstanden, schon seit länger auch in deutscher Sprache erschienen ist; freilich ist die Uebersetzung „in mancher Beziehung verunglückt“, wie Scheeben Mar.

¹⁾ Das „Marianum“ von P. Hon. Essener O. S. Fr. (Einsiedeln, Benziger, 1869, 16°, 574 S.) ist nur ein kleines Gebet- und Erbauungsbuch zu Ehren Mariens.

S. 630 bemerkt. Es ist: P. Fr. Poiré S. J., *la triple couronne*, (im franz. 5 Bände, Tournay 1849 r.). Der deutsche Titel lautet: „*Die dreifache Krone der seligen Jungfrau und Mutter Gottes...* Mit den Verbesserungen und Zusätzen der ehrwürdigen Mutter von Blemur O. S. B. Auf's neue verbessert von den ehrwürdigen Benedictinern von Solesmes“ [Guéranger]. In 3 Bänden, 8°, zu 600—700 S. Regensburg, Manz, 1852—53. Pr. M. 17.— = fl. 10.54.

Der 1. Theil behandelt „die Krone der Vortrefflichkeit“ (c. d'excellence, 1. 2. vol.), die Würde der Gottesmutter, die Verehrung von allen Völkern . . . ; der 2. Theil „die Krone der Macht“ (c. de pouvoir, 3. v.); der 3. Theil „die Krone der Güte“ (c. de bonté, 4. vol.); dann folgt die Anwendung auf unsere Verehrung Mariens wegen ihrer dreifachen Krone (pratique des reconnaissances. 5. vol.). Das Werk enthält viel Brauchbares für Maiandachten, ja manche erhabene und geniale Darstellungen; doch wäre größere Kürze und Bündigkeit zu wünschen, ebenso in Bezug theoretischer Begründung und historischer Beglaubigung (insbesonders mancher Beispiele!) größere Umsicht in Benützung der Quellen.

7. In mehr kritisch-philosophischer und theologischer Methode, zugleich in schwungreichen Ideen und eleganter Darstellung bewegen sich des berühmten Aug. Nicolas „*Neue Studien über das Christenthum.*“ Freilich sind sie auch nicht ganz frei von verfehlten Philosophem und von der Weitschweifigkeit der französischen Schreibart. In deutscher Ausgabe (Regensburg, Manz, gr. 8°, 1856—60, Pr. M. 11.25 = fl. 6.98), nach der 2. französischen Ausgabe von Reichenig übersetzt, werden gewöhnlich 4 Bände gezählt, da der 3. Band in 2 Theile zerfällt. Es besteht übrigens noch eine andere Uebersetzung von Silv. Hester.

In erstgenannter Ausgabe führt Band 1 den speciellen Titel: „*Die Jungfrau Maria und der göttliche Plan*;“ er behandelt Maria im Erlösungsplane. Band 2: „*Die Jungfrau Maria nach dem Evangelium*,“ enthält ein brauchbares Leben Mariens nach der Reihenfolge der Zeit. Band 3: „*Die Jungfrau Maria im Leben der Kirche*,“ behandelt die Verehrung Mariens in Hochschätzung, Nachfolge, Anrufung, Liturgie. Band 4 (oder Abth. 2 des 3. Bandes) führt Titel und Thema fort und handelt von der geschichtlichen Entstehung und Ausbreitung des Marien-Cultus, sowie von dessen Einfluß auf die Sitten des Einzelnen, der Familien und der Gesellschaft überhaupt.

Wiewohl wir unserm Plane gemäß deutsche Werke oder Uebersetzungen ausführlicher besprechen, können wir doch die reichhaltigste Fundgrube nicht verschweigen, die der neuern lateinischen Marienliteratur angehört, aber vielfach von Autoren unserer Sprache und letzterer Jahre verworfen wurde. Es ist die *Summa aurea de laudibus B. M. V.* *omnia complectens, quae de glor. V. Deipara reperiuntur*

in s. Bibliis, s. Patribus, Conciliis et Constitutionibus Pontificum, libris celebr. doctorum, neenon monumenta hagiographica, liturgica, theologica, ascetica etc. Collegit R^{mus} Joannes Jac. Bourassé, Canonicus eccl. metr. Turonensis. Edidit J. P. Migne. 13 Volumnia, Parisiis 1866 sqq. (gr. 4° = Lexicon 8°). Der angegebene Preis „veueunt 73 franc. gall.“ bezog sich wohl auf die erste Subscription. Der jetzige Preis im Buchhandel (immer noch sehr billig!) ist Mr. 100 = fl. 72.

Im 1. Bande beginnt als pars I^a: Historia Mariana auctore J. C. Trombelli, bis zur adoratio magorum (23 dissertationes).

Im 2. Bande wird dieselbe fortgesetzt (dissert. 24—48), sodann folgt: die historia B. M. V. auctore Chr. de Castro;¹⁾ die disputatio de reliquis B. V.; de aedibus, quas incoluit B. V., impr. de aede Nazarethana; endlich die iconographia B. V. — Weiterhin beginnt als pars II^a: Quae pro B. M. V. gessit Deus omnipotens, und zwar als sectio I^a: Biblia Mariana veteris et novi testamenti, worin die verschiedenen Schriftstellen mit kurzen Commentaren der Väter und älterer Exegeten erläutert werden, durch F. F. Jos. d. Miguel und Barco Burgensis, O. Praed.

Im 3. Bande folgt als sectio II^a: Mundus Marianus, herrliche Symbole der sel. Jungfrau und Gottesmutter, gemäß der Schrift und den Vätern, trefflich für Maiandachten, wenn auch manchmal zu dichterisch. So z. B. 50 symbola (S. 1—258) von R. D. Ph. Picinelli in italienischen Vorträgen gehalten, aber von R. D. Aug. Erath in's Latein übertragen. Bei jedem Bilde ist die Anwendung auf ein Geheimniß des Lebens Mariens, bei der 2. Serie auf eine Eigenschaft Mariens. Man vgl. 1. draco triumphatus — Mariens unbefleckte Empfängnis. . . . 4. lily spei — Mariens Geburt. . . 30. tabernaculum salutis — Mariens Schutz gegen Feinde. . . 50. hesperus luminosus — Mariens Schutz im Tode.

Brauchbar ist ebenfalls der folgende Hortus Marianus, symbolicis s. Scripturae plantis consitus, auctore P. Bexenfelder S. J., aus 51 Ansprachen an stud. Sodalen bestehend, in welchen die Eigenschaften, sowohl des Gartens als der Gewächse, auf Tugenden des Marienkindes angewendet werden und in je einer Ansprache auch das Gegentheil geschildert wird; z. B. 1. M. est hortus; 2. horiti Mar. exemplar: sodalis Marianus, 3. horti Mar. oppositum: sodalis antimarianus, 4. M. est lily; 5. lili Mar. exemplar: sod. Mar., 6. lil. M. oppositum: sod. ant. . . . Manches könnte nüchterner behandelt sein, dafür dem Inhalte nach vollzähliger. — Es folgt als pars III^a: Quae in honorem B. V. gessit ecclesia. Sect. 1.: liturgia Mar., hierin kommen die Messen und Officien der sel. Jungfrau zur Sprache, ebenso woher und seit wann das Gebet: Der Engel des Herrn, der Samstag als Mutter Gottes-Tag, die Antiphonen, insbesondere die Marienfeste.

¹⁾ Ueber den kritischen Werth der erstenen Geschichte, die freilich auch in den meisten Punkten „Conjecturalgeschichte“ bleibt, und über den Unwerth der letzteren spricht sich Dr. Scheeben aus in seiner Mariologie S. 474.

Der 4. Band beginnt mit einer gründlichen dissertatio de cultu publico B. V. auct. J. Trombelli: 1. Aus welchen Gründen verehren wir Maria? 2. in welchen Arten? (Rosenkranz, Litanei, Gelübde, Fasten . . .). — Es folgt als secundum: Annus Marianus und Mensis Marianus; hier finden sich die 50 Betrachtungen über das Leben Mariens v. P. Costerius mit den 14 Betrachtungen über die 7 gaudia et dolores B. V. und den 12 stellae coronae B. V. —

Noch brauchbarer und anmuthiger für die Maivorträge sind viele (doch nicht alle!) der folgenden Lectiones s. contemplationes B. V. auct. Raymundo Jordane Can. reg. O. S. Aug., wie der folgende Ueberblick zeigt: 1. circa sacr. membra B. V. M. (taum für das Volk; vgl. Gemminger „Braut des hohen Liedes“), 2. sanctificatio, nativitas, nomen, gratiae, virtutes, gaudia, 7 verba B. V. etc., besonders zweckmäßig sind die 57 Betrachtungen de vocabulis B. V., z. B. mater, amica, soror . . ., regina . . ., sol . . ., stella . . ., aurora, aqueductus, arca, thronus . . ., civitas, turris . . ., lily, rosa . . ., cedrus, palma etc.

Es folgen, als Quindena Mariana, 15 Reden für 15-tägige Andachten zu Maria, darunter die 5 berühmten Reden von Card. Sondrati; sodann Novemdia exercitia für die 7 Hauptfeste Mariens von P. Seeauer O. S. B.; zu jedem Tage dieser 7 Noveren 3 lange Betrachtungspunkte; endlich noch Hebdomada Mariana, Læsungen über die 7 Hauptfestgeheimnisse. — Man sieht, der 4. Band ist besonders verwerthbar.

Der 5. Band enthält unter dem Titel Pietas Mariana eine berühmte Abhandlung von P. A. Spinelli S. J.: „Warum und wie Maria zu verehren ist“; sodann über den Rosenkranz und dessen Arten, über Scapulier, Bilder und Medaillen. Hierauf beginnt die Theologia Mar. vom Auctor des ganzen Werkes, Bourassé, zusammengestellt. Es werden, angefangen von Clemens Rom. bis auf Andreas Cret. die Zeugnisse der lateinischen und griechischen Väter und Kirchenschriftsteller sorgfältig aufgeführt. — Auch der ganze 6. Band befasst sich mit der Fortsetzung dieses Themas bis auf die Zeit des heil. Thomas Aqu. und Laurentius Just. Damit wir nicht später einzeln diese kostbaren Quellen des Alterthums citiren müssen, heben wir die wichtigsten hier heraus, welche für Maivorträge ausgedehntere Texte darbieten. Freilich wäre über die Aechtheit einiger derselben strengere Kritik zu üben (man vergl. unsern 1. Artikel, bes. die Bemerkungen aus Scheeben). — Noch im 5. Bande sind: Just. M. — Iren. — Tert. — Orig. — Lact. — Euseb. Caes. — Juvencus — Hilarius P. — Greg. Thaum (hom. 3) — Athanasius — Basilius — Ephrem (hier nur 1 sermo) . . . Ambrosius (liber de inst. virg. et S. M. virg. perp., ebenso noch 25 verschiedene Stellen) — Sedulius (carmina) . . . Epiphanius (adv. Antidic. adv. Collyr. — de laud. S. M. vgl. über letztere Schr. 1. Art. Epiph. jun. — Chrysostomus — . . . Prudentius (carmina) — . . . Hieronymus (insbes. perp. Virg. B. M.) Augustinus (53 Abschnitte, bes. de Virg. perp.) — Paulinus Nol. — Cyrillus Alex. (encom. in S. Deip.) — Proclus Const. (3 Reden) — Theodosius Ancyrr. (homil.) — Nilus — . . . Petrus Chrysologus (sermones) — Leo M. (serm.) — Maximus

Taur. . . . Eleutherius T. — Fulg. R. — Greg. Tur. . . Greg. Magn. . . .
Fortunatus Venant. (carmina) — Hesychius Hier. . . Modestus Hier. . .
Sophronius Hier. (serm. in Annunc.) — Ambr. Autp. (serm. in Purif.)
— Hildefonsus Tolet. (liber de Virg. perp. . . und liber de corona B. Virg.,
letzteres Buch stammt jedoch erst aus dem Mittelalter und enthält die symbolischen
Edelsteine, Gestirne, Blumen u. dgl. in der Anwendung auf Maria. — Es folgen
noch mehrere, wenigstens theilweise unechte Sermones S. Ildeph.) — Den Schluß
des 5. Bandes bilden 8 wichtige Sermones von Andreas Cretensis.

Der 6. Band beginnt mit Germanus, Patr. Const (7 orat.) —
Jo. Eub. — V. Beda — Jo. Damasc. (7 homil.) . . . Tarasius Const.
— Theodor. Stud. . . Georg. Nicom. — Rabanus M. — Ratramnus C. —
Hincmarus Rh. — Remig. Ant. — Ratherius Ver. — Odilo Clun. — Ful-
bert. Carn. — Petrus Dam. (serm. etc.) — Anselmus Cant. (orat. d. i.
15 Gebete, ebenso hymni, homiliae, ferner: Liber de conceptu virginali, aber
auch der ihm früher zugeschriebene Tractatus de Conceptione B. M. V., während
der auch ihm zugeschriebene Liber de excellentia Virginis M. später bei Ead-
merus Cant. abgedruckt ist.) — Ivo Carn. — Guibertus Abb. . . . Rupertus
Tuit. — Eadmerus Cant. — Godefridus Admont . . . Hugo a S. Vict. —

Vom hl. Bernardus: das ganze Mariale, bestehend aus dem tract. de
laud. B. V., 4 homiliae super „Missus est“, 4 serm. in purif., 5 serm. in
assumpt., sermo in nativ: „de aquaeductu“ etc.; ebenso von seinem Schüler,
Amadeus von Lausanne: 8 Homiliae. Nach 16 Auctoren (z. B. Petr. Lombard., Cell. und Bles., Richard. a S. V. . .) schließt die Reihenfolge mit 6 Reden
des P. Innocentius III., mit den Hymnen des hl. Bonaventura (Laus
B. V., Corona, Psalt. minus und Carmina, nicht aber das „Speculum“), mit
der Expos. in Salut. Ang. und 5 Reden des hl. Thomas Aq., den 5 Predigten
des Card. R. Bellarminus super „Missus est“, und 2 Predigten des heil.
Laurentius Just. — Des sel. Albertus M. „12 Priv. B. V.“ u. u. findet
man schon in andern Theilen dieser Summa.¹⁾

¹⁾ Nach dieser Zusammenstellung brauchen wir weiterhin auf einzelne Werke
älterer Jahrhunderte nicht mehr zurückzukommen. — Wir erinnern nur, daß die
beliebte Sammlung „Opuscula selecta SS. Patrum“, ed. P. H. Hurter
S. J.“ im 12. und 34. Bändchen nur mar. Literatur enthält. Im ersten finden
sich: S. Procli or. 2. — S. Cyr. Alex. encom. — S. Bernard. hom. 4, de 12
praerog. und serm. de aquaeductu. — Auct. anonym. tract. de concept. B. V.
(vulgo S. Ans.) — S. Hier. lib. de perp. virg. B. M. Im 34. Band sind:
S. Jo. Damasc. hom. 7 — Jo. Euboens., S. Germani Const. et S. Sophronii
Hier. sermones und S. Thom. Aq. expos. in sal. ang.

Wichtiger ist, daß wir bei dieser Gelegenheit anknüpfend an das Vorher-
gehende, die bedeutendere Marienliteratur der folgenden Jahrhunderte
dazufügen bis zur Zeit, wo der Context des Artikels sie aufnimmt. Von
B. Albertus M. wurde schon in einer früheren Unterfunktion (im 1. Art.) gesprochen.
S. Thom. hat die mar. Fragen in Summa: p. 3, q. 27 sqq. — S. Bonav. in
3. dist. 3. (Das Speculum wird ihm abgesprochen). — Engelb. schrieb: Admont.
De grat. & virt. B. V. und (S.) Ernestus Pragens. Archiepp. ein Mariale,
S. Antoninus: Tract. de B. V. in Summa und Dionys. Carth: mehrere Opuscula.
— Für Prediger und Asceten wichtig sind: Rich. a S. Laur., das Mariale von

Der folgende 7. Band ist für Maivorträge unzweckmäßig; er enthält das Bullarium Marianum und die Decreta Conciliorum; sodann beginnt die ausführliche theologia scholastica Mariana, auct. P. V. Sedlmayr O. S. B., die durch den ganzen:

8. Band sich fortsetzt, und zwar, wie Scheeben bemerkt, „speculativ tüchtig, aber kritisch in den Kinderschuhen ist.“ Wir heben daraus nur als wichtigere Quellen hervor: de 12 privilegiis B. V. (auct. B. Alberto Magno), tractatus de imm. conceptione B. V. (auct. P. Fr. Suarez S. J.), sowie die vorhergehende Geschichte dieses Cultus und Festes von P. Gravois O. Min. S. Fr. — In der 2. sectio (theol. polemica) finden sich die 5 Bücher des seligen P. Petrus Canisius S. J.: de Maria Virgine incomparabili et Dei Genitrice sacrosancta.

Im 9. Bande, mit der sectio 3: Paraenetica Mariana, beginnt wieder das Interesse des Marienpredigers zu wachsen und findet bis zum Schlusse im 13. Bande reichlichen Stoff. Es wird zuerst als „Corona 12 stellarum“ für jedes der 8 mar. Hauptfeste eine Reihe von je 12 Predigten geboten (auct. G. Reismüller Dr. theol.); sodann folgen als sectio 4. die Encomia Mariana, indem in 18 Büchern die Polyanthea Mariana des R. H. Maracci Cgr. Cler. Reg. Matris Dei vorgeführt wird. Diese enthält nach Art einer Concordanz alphabetisch alle Namen, Lobsprüche und Prärogativen, welche von der hl. Schrift, den Kirchenvätern und Theologen, überhaupt nach alten Monumenten, der jungfräulichen Gottesmutter ertheilt werden; sie ist für den Prediger praktisch eingerichtet, indem bei jedem Worte die erläuternden Gedanken und die Quellen, woraus sie geschöpft sind, angegeben werden (vgl. abyssus, acies, etc.).

Bern. de Bustis, später auch Joan. de Carthagena und d'Argentan. — Als mar. Redner des späteren Mittelalters: S. Bernardinus Sen. und S. Thomas de Villanova. — Gegen den Protestantismus in dogm. und apolog. Form: B. Canisius (de M. Deipara Virg.), Salmeron (tom. III), Medina u. Suarez (bes. in 3. p. q. 27) Rhodez (Summ.) Petavius (de Inc. l. 14.) — Im 17. Jahrhundert nebst der Unzahl geringerer Werke: Spinelli (thronus Dei) und Novatus (de emin. Deip.). Gegen die verfehlte Richtung des Chr. de Vega (theol. Mar.) schrieb Th. Reynaud (Dipt. Mar.). — „Großartig . . . ist die Mariologie des 17. Jahrhunderts aufgesetzt in einigen Opuscul. des Card. Berulle und den mar. Reden von Bossuet, welch' letztere nebst denen des hl. Bernardus und Thom. Bill. das Bedeutendste in dieser Art sind“. (Soviel, der Kürze halber fast wortgetreu aus Scheeb. Mar. 478.) — Diejenigen Werke, welche durch neue Uebersetzungen und Bearbeitungen unsrer Zeit näher gerückt sind, bringen wir auch in der Reihe der Themata. Von älterer Zeit erwähnen wir nur noch die durch ihre fromme Salbung ehrwürdigen „Lobreden auf Maria“ vom hl. Alphons M. von Liguori († 1787), von welchen wir schon eine deutsche Ausgabe vom Jahre 1779 in Augsburg, durch P. Obladen erhielten; von denselben nochmals bei den „Herrlichkeiten Mariens“ (in Gr. III, 7. Artikel).

Die frühere patristische Zusammenstellung mag auch dienen, um aus der vortrefflichen deutschen Uebersetzung der „Bibliothek der Kirchenväter von Dr. Val. Thalhofer“ die mar. Auctoren oder deren Einzelne Werke auszulesen.

Im 10. Bande wird diese „Blüthenlese“ vollendet, sodann als sectio 5. die Familia Mariana begonnen, welche als Beispielsammlung für Marienvorträge von großem Werthe ist. H. Marracci führt uns hier die Marienverehrer aller Jahrhunderte vor und zwar im 1. Buche die mar. Päpste, nach der Zeit geordnet, vom hl. Petrus bis auf Urban VIII.; freilich muß die Kritik in diesem und den folgenden Büchern viel schärfer angelegt werden, um das Historische vom Zweifelhaften oder geradezu Urechten zu scheiden; doch ist die Sammlung, eine der umfangreichsten, vielfach erwünscht. Es folgen im Buch 2. die mar. Bischöfe, B. 3. die Cardinale, B. 4. die Kaiser, alle alphabetisch geordnet.

Der 11. Band setzt das Thema fort mit B. 5.: Könige Mariens, 6. Fürsten, Grafen u. a. Große; 7. Stifter von Orden und Congregationen, welche Marien besonders geweiht sind, bis zum hl. Franz von Sales, so ziemlich der Zeit nach geordnet. 8. Marianische Heldinnen königlichen,fürstlichen und überhaupt höheren Ranges; endlich 9. mar. Lilien, d. i. Lebensbilder hl. Jungfrauen, welche Maria besonders verehrten. Es folgen noch (sect. 6.) die mar. Orden, Klöster und Wohlthätigkeitsanstalten in längerer Beschreibung; jedoch (s. 7.) die mar. Bruderschaften nur dem Namensregister nach; die mar. Reiche und Provinzen dagegen wieder ausführlicher. — Endlich (s. 9.) beginnt die umfassende Darstellung der mar. Wallfahrten u. zw. mit dem Werke „Atlas Marianus“ des P. Gumpenberg S. J. Dieser führt die damals bekannten Gnadenorte aller Länder, in Centurien geordnet, vor, beginnt mit Loreto und schließt mit B. V. Aurea zu Zacateca in Mexiko, dem 1200. seiner Beschreibungen.

Der 12. Band beginnt bereits mit der 4. Centurie d. i. dem 301. Wallfahrtsorte. Es folgt in diesem Bande sodann das Buch de imitatione B. M. V. von R. D. Seb. Sailer O. Praem., ähnlich der imitatio Christi, i. J. 1764 abgefaßt (man vgl. dazu dessen Uebersetzung durch M. Schuler (Regensb., Manz) sowie die jetzt gebräuchlichere Nachfolge Mariens von Erkens). Es werden noch angereiht: Beneficia et miracula Mariana von P. J. Brentano Cimarolo O. S. B. d. i. Beispiele von der wunderbaren Hilfe Mariens (man vgl. Huguet's Werke aus den letzteren Jahren).

Der 13. oder Schlußband bringt eine Auslegung der lauret. Litanei, von J. P. Berlendus O. S. Aug. italienisch verfaßt, von P. W. Weißhaupt O. S. B. in's Latein übertragen; sie ist für Predigten und Betrachtungen eingerichtet, jedoch durch die beigefügten Soliloquien zu gedehnt. Nachdem im folgenden Buche, unter dem Titel: Apostoli Mariani, die Andacht der Apostel zu Maria nach großentheils unechten Monumenten dargelegt worden, kommt noch eine lange Expositio Magnificat pro mysterio Imm. Conceptionis demonstrando. Den Schluß des umfangreichen Werkes bilden carmina Mariana et varii indices.

Indem wir nun den Uebergang auf diejenigen Werke machen, in welchen die dogmatische Behandlung der gesammten Gnadenvorzüge Mariens in den Vordergrund tritt (vgl. 1. Heft S. 45), heben wir zunächst die Mariologien hervor. Den Vorrang verdient:

1. Dr. M. Jof. Scheeben's Mariologie, im 3. Bande des Handbuchs der Dogmatik (1. Abth. 5. Hauptst. durch 180 S. in gr. 8°). — Sie wird mit vielem Rechte, z. B. im liter. Handw. f. d. l. Deutschl. 1883 (Sp. 21. u. 628.) als „die erste allseitige, wissenschaftliche Darstellung in der neueren Theologie über Marienlehre“ bezeichnet und von Dr. Täuler und Morgott auf's günstigste recensirt, wenn auch einige Ansichten nicht allgemeine Billigung finden dürften, z. B. daß die Gnade der Gottesmutterchaft auch als gratia gratum faciens aufgefaßt wird (was übrigens schon Ripalda u. A. annahmen). Auch erscheinen einige Ausdrücke (wenigstens außer dem Contexte) als zu gewagt oder zweideutig. (Vgl. unseren 1. Art.). — Dem Marienprediger ist sie für ein gründliches Vorstudium bestens zu empfehlen; für Vorträge hat man sich erst in Gedanken und Ausdruck zum Publicum herabzulassen.

Nach der Einleitung (S. 455) werden die Bücher des alten Testamentes (Cantic. Sap. ...) und neuen Testamentes in Betreff der Marienlehre besprochen, eingehend auch die Typen, sodann die Tradition (mit Sichtung der Auctoren); von den Dogmen wird zuerst behandelt: Mariens Jungfräulichkeit, dann ausführlich und schwungvoll Mariens Gottesmutterhaft sammt den Folgerungen in Bezug auf die Stellung M. im Universum, die Gnadenfülle, unbesl. Empfängniß (dogm. und hist. ausführlich), Freiheit von aller Sünde, von der Begierlichkeit, die leibliche Aufnahme in den Himmel (dogm. und hist. untersucht), endlich die übernatürliche Wirksamkeit der Mutter des Erlözers im Erlösungswerke (sehr gründlich!).¹⁾

2. Als selbstständig erschienene Werke haben uns letztere Jahre mehrere Mariologien gebracht, welche durch die Recensionen der Zeitschriften ziemlich gemustert wurden. — Insbesonders ist: Dr. Anton Kurz, Mariologie, oder Lehre der kath. Kirche über die allerseligste Jungfrau Maria (Regensb., Manz, 1881, 8°, 483 S., Nr. 7. — = fl. 4.34) z. B. in der Innsbrucker theolog. Quartal-Schrift J. 1882 (S. 168 ff.) zu Marienpredigten anempfohlen, sowohl wegen des Schwunges der Gedanken, als wegen der Übersichtlichkeit, wenn auch die erstere Eigenschaft hin und wieder der theolog. Genauigkeit in etwas Eintrag gethan hat und einige der benützten Quellen nicht mehr als echt anerkannt werden. — Man vgl. hierüber bes. Liter. Rundschau 1882, Sp. 526, 527.

Zuerst wird uns eine Lebensschilderung Mariens geboten, sodann die Geheimnisse von der unbefleckten Empfängniß bis zur Himmelfahrt Mariens erörtert, besonders gründlich die Würde der Gottesmutter, endlich das Mittleramt

¹⁾ Dr. Heinrich's umfangreiche dogmatische Theologie wird uns hoffentlich in kommenden Jahren auch mit einer ausführlichen Mariologie erfreuen. — Unter den lateinischen Werken empfehlen wir besonders die bündige und klare Mariologia im 2. Bande von P. Hurter, Compendium Theologiae dogmaticae.

Mariens. — Ein dreifacher Anhang beschließt das Werk; der erste hievon ist der brauchbarste: „Über die Andacht zum reinsten Herzen Mariens.“¹⁾

3. Ein mehr theoretisches Werk ist: Die Mariologie des hl. Thomas von Aquin, dargestellt von Dr. Fz. Morgott. (Freiburg, Herder, 1878, 8°, 123 S., M. 2.— = fl. 1.24.) „An der Hand der besten Commentatoren und mit bekannter Literaturkenntniß wird hierin die Lehre des hl. Th. wiedergegeben“, wie der Liter. Handw. 1879 (Sp. 117) und die Linzer theolog. Quartal-Schrift 1879 (S. 539 ff.) bemerken; nur wird mit Recht von beiden ausgestellt, „daß zu bestimmt die Ansicht vertheidigt werde, der hl. Th. habe die unbesiegelte Empfängniß Maria consequent in seinen Werken festgehalten.“

Die streng dogmatische Eintheilung ist hier: I. Maria als Mutter Gottes, a) wahre Mutter Christi, b) wahre Mutter Gottes. — II. Würde der Gottesmutter. — III. Gnadenfülle. — IV. Privilegien: 1. Sündenlosigkeit a) von jeder persönlichen Sünde, b) von der Erbsünde; 2. Jungfräulichkeit; 3. Himmelfahrt.

4. Das ähnlich betitelte Werk: Maria im System der Heilsökonomie, auf thomistischer Basis dargestellt von Dr. Joh. Körber jun. (Regensb. Manz, 1883, 8°, 223 S., M. 3.— = fl. 1.86) ist leider mehrfach incorrect und namentlich im 4. Capitel verfehlt; es stellt die thomistische Lehre keineswegs genau dar.²⁾

5. Bei Gelegenheit der Mariologien haben wir auch einen verdienstvollen Artikel der Linzer theolog. Quartal-Schrift vom Jahre 1881 (S. 273—88) hervorzuheben: Die Gnadenfülle der allerseligsten Jungfrau Maria nach der Lehre des sel. Albertus Magnus in seinem Mariale. Von Gerhard Eßer, Pfarrer.

¹⁾ Auch die lateinisch abgefaßte *Mariologia, seu potiores de S. Deipara quaestiones . . . auctore Chr. Stamm* (Paderborn, Junfermann, 1881, 8°, 666 pg., M. 7.— = fl. 4.34.) wird den Marienpredigern empfohlen; doch wäre eine kritischere Wahl der Väterstellen hier noch mehr zu wünschen (vgl. unsr. 1. Artikel; ausführlicher die Liter. Rundschau 1882, Sp. 525 u. 526). Der Liter. Handw. (1882, Sp. 3) bemerkt überdies, „daß in einer dogmatischen Abhandlung die Eintheilung nach dem Leben Mariens nicht gebilligt wird, indem von der Quelle der Würde und Gnaden d. i. der göttlichen Mutterenschaft ausgegangen werden muß, diese somit als in ordine intentionis die erste, auch zuerst behandelt werden muß.“ — Für mar. Vorträge dagegen empfiehlt sich mehr der *ordo executionis*, weil der chronologische Verlauf fäßlicher und wechselnder für das Publicum ist. — ²⁾ Wir brachten im 1. Artikel daraus mehrere verfehlte Ausdrücke als Beispiele; ausführlicheres enthält der Liter. Handw. 1884 (Sp. 248) und die Liter. Rundsch. 1884 (Sp. 39—44, recensirt von Dr. Scheeben). Fernere irrtümliche oder zweideutige Ausdrücke, die sich mehr auf die Christologie beziehen, hebt die Recension der Linzer theolog. Quartal-Schrift 1885 (S. 892) hervor, die zugleich mit Recht betont, „daß in Abhandlungen über die Mutter Gottes der Geist frommer, inniger Pietät mehr hervortreten solle.“

Auch zwei andere Abhandlungen derselben Zeitschrift seien hier angereiht; die erste, im Jahre 1851 von Hochw. Can. Friedrich Baumgarten, behandelt im 1. Artikel (S. 49—62) die Stellung der Gottesmutter in dem Erlösungswerke in geschichtlicher Entwicklung und Bedeutung des Marien cultus. Der 2. Artikel (S. 167—188) setzt diese Entwicklung fort und bespricht sodann ausführlich die im Jahre 1850 erschienene dogmatische Mariologie von Dr. Oswald (Paderborn, Schöningh), bemerkt aber ausdrücklich, „daß mit den Einzelheiten des Buches der Verfasser nicht einverstanden sei.“ — Dies Buch ist auch später in den Index libr. prohib. gesetzt worden (Decr. 6. December 1856), während der Verfasser sich gehorsam unterworfen hat.

Die zweite Abhandlung, im Jahre 1874 (S. 51—78), zusammengestellt von Fr. Sch. unter dem Titel: Maria in den ersten 3 Jahrhunderten, führt uns, der Zeitfolge gemäß, die wirklichen und apokryphen Aussprüche der Kirchenväter und Schriftsteller, der Liturgien und anderer Dokumente, so namentlich die apokryphen Evangelien über Maria vor, „da die Dichtung und übrige Kunst des Mittelalters an diese sich anschloß.“ — Es ist diese Abhandlung gleichsam ein unbewußter Prodromus zu dem 7 Jahre später erschienenen, interessanten Werke Lehner's, das wir sogleich besprechen:

6. Die Marienverehrung in den ersten Jahrhunderten. Von Dr. F. A. von Lehner, Hofrat, Director des fürstlich hohenzoller'schen Museums in Sigmaringen (Stuttgart, Cotta, 1881, gr. 8°, 342 S. und 8 Doppeltafeln, M. 6.— = fl. 3.72.) — Wiewohl, dem Titel nach, das Werk der Geschichte der Marienverehrung angehört und in der Methode nicht der dogmatische, sondern der archäologische kunsthistorische Standpunkt eingehalten wird, so liefert es doch „einen reichen patristischen Schatz marianischer Aussprüche, wodurch es auch dem Homilet zu großem Nutzen wird.“ So der Liter. Handw. 1881 (Sp. 491—95), auch die Liter. Rundschau 1882 (Sp. 235—38). Wir reihen es daher an dieser Stelle ein, wiewohl wir mit Dr. Sprinzl's Recension in der Linzer Quartalschrift 1882 (S. 921 ff.) ausdrücklich hervorheben, „daß, so verdienstvoll auch das Werk für die Kunstgeschichte ist, es doch für die dogmatische Ausdrucksweise öfters sehr zweideutig, ja verfehlt klingt, als ob der Glaube im materiellen Inhalte an Zuwachs gewinnen könne.“ Der Verfasser bemerkt übrigens selbst in der Vorrede, daß ihm als Laien dergleichen Ungenauigkeit weniger angerechnet werden könne. Ein Hauptverdienst des Verfassers bleibt es auch in theologischer Beziehung, daß er so klar gezeigt hat, wie das Marien-Ideal von dem Concil von Ephesus an (431) in den wesentlichen Zügen bereits fertig an die Nachwelt überliefert wurde.

Mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß nur der Plan und ausgewählte Ideen und Texte für Marienvorträge an ein gebildetes Publikum benutzt werden können, geben wir die Übersicht. Einleitung: Grundelemente des Mariencultus nach den Evangelien. 1. Abschnitt: Maria als Jungfrau, — 2. als Mutter, — 3. als Joseph's Weib (wirklich vermählt, aber jungfräulich-bräutlich lebend), — 4. als immerwährende Jungfrau vor, in, nach der Geburt (unversehrte Jungfrau), — 5. Maria in ihrem geistigen Wesen (d. i. im Tugendglanze des Ideals, wie die hl. Väter sie schildern), — 6. Maria in ihrem Anteil am Erlösungsarbeite, — 7. Maria in ihrer historischen Verehrung (Anrufung, Feste, Weihe von Kirchen . . .), — 8. Maria in den Legenden (Apokryphen), in der Poesie, 9. in den übrigen Künsten, besonders Malerei und Skulptur, bis in's 5. Jahrhundert.

7. An das Werk Lehner's, das durch die Fülle des Stoffes einen hervorragenden Platz einnimmt, erinnert¹⁾ durch Ähnlichkeit des historischen Inhalts die kurze Broschüre von Cardinal Josef Hergenröther: Die Marienverehrung in den 10 ersten Jahrhunderten der Kirche (Münster 1870, Expedition der „zeitgemäßen Broschüren von Hülskamp“, unter welchen es VI. Band, 8. Heft zu 20 S. gr. 8° bildet). In mehr apologetischer Richtung schließt sich auch an des berühmten Convertiten, jetzigen Cardinal Dr. Newman Schriftchen: Die hl. Maria. Es ist zunächst an Dr. Pusey gerichtet, um in ruhig nüchterner Weise ihm darzulegen, wie bereits in den ersten Jahrhunderten Orient und Occident Maria, die Jungfrau und Mutter, hoch geehrt haben. Eine deutsche Übersetzung haben wir von Pf. Schündelen (Cöln, Bachem, 1866, 208 S. in 8°, M. 1.50 = 93 kr.)

8. An die Mariologien in dogmatischer Beziehung reiht sich noch der zwar kurze, aber schwungvolle 9. Vortrag in Dr. Hettinger's Apologie des Christenthums: „Die Gottesmutter“ (2. Bd., 1. Abth., S 497—527 in 6. Aufl., M. 4.50 = fl. 2.79), welcher manche gewählte Gedanken für das gebildete Volk bietet, während andererseits die schlichte „katechetische Marienlehre für das christkatholische Volk“ von P. M. Perzager. O. S. B. V. (Innsbr. Vereinsbuchhandlung 1867, 16, 288 S., 50 kr. = M. 1.—) ein Unterrichtsbüchlein für die niederen Classen ist.

Hiermit glauben wir, die mehr theoretischen und allgemeinen Quellen zu Marien-Vorträgen abschließen zu können, um in dem nächsten Artikel auf die „Gnadenvorzüge und Ehrentitel Mariens“ überzugehen und zugleich Werke zu besprechen, bei welchen der Ton der Betrachtung, Lefung oder des Predigtvortrages gewählt ist.

¹⁾ Ein Analogon zu Lehner bildet auch das französische Prachtwerk: La sainte Vierge, études archéologiques et iconographiques, par Rohault de Fleury (2 tomes, Paris, Poussielgue, 1878, 4°, 1102 p., 228 t. lithogr. etc.). Es wird darin, gründlich und andächtig zugleich, die Glaubenslehre über Maria erörtert und Vorbilder, Verheißungen, namentlich aber die entsprechenden Monumente und Bildnisse behandelt. Der 2. Band bespricht die Gnadenorte. (Vgl. Liter. Handw. 1879, Sp. 150 ff.).